

Themenheft „Audiovisuelle Diskurse“

Call for Papers – *Montage AV* (31/2, 2022)

Wenn Filme oder Serien von ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen erzählen oder von Umweltkatastrophen, liegt es nahe, sie nicht nur als ästhetische Gebilde und unterhaltsame Fiktionen zu betrachten, sondern auch als Beiträge zu aktuellen Debatten und Verhandlungen realer Probleme. Das gilt für sozialrealistische Filme genauso wie für schrille Parodien oder düstere Dystopien, für die meisten Dokumentarfilme ohnehin, aber auch für Sitcoms und andere Unterhaltungsserien. In Zeiten der Krise wie aktuell der Corona-Pandemie zeigt sich zudem, dass audiovisuelle Erzählungen auch als imaginative Konkretion diffuser Ängste und als geteilter Wissenshorizont für die Kommunikation über abstrakte Gefahren fungieren.

Filme, Serien und andere Bewegtbildformate nicht nur spontan, sondern auch theoretisch fundiert als Diskurse zu betrachten, erscheint in mehrfacher Hinsicht plausibel und vielversprechend: Erstens bietet sich so eine Klammer über Gattungsgrenzen hinweg. Gesellschaftlich virulente Themen können im Spielfilm wie in dokumentarischen Formen verhandelt werden, wobei die Differenzen der jeweils gewählten ästhetischen und rhetorischen Strategien für die Theorie aufschlussreich sind. Zweitens werden simple Widerspiegelungsmodelle vermieden: Die Werke nehmen nicht schlichtweg gesellschaftliche Entwicklungen auf und bringen sie zur Darstellung, sondern tragen selbst produktiv zum Verständnis der Wirklichkeit bei und prägen damit unsere Bilder von der Realität. Drittens können Bezüge zu Diskursen in anderen Medien in den Blick genommen und Wechselwirkungen untersucht werden. Ähnliche Sachverhalte werden einmal verbalsprachlich, einmal audiovisuell referiert; Bilder diffundieren in Sprache und sprachliche Topoi in filmische Formen.

Ein mögliches Problem in der Operationalisierung des Diskursbegriffs für die Film- und Medienwissenschaft besteht allerdings in seiner notorischen Ubiquität und Ungenauigkeit. Es kursieren viele verschiedene Diskursbegriffe und mehr oder weniger ausgearbeitete Diskurstheorien, die auf ganz unterschiedliche Problematiken zugeschnitten sind. Mit Blick auf den Film und andere audiovisuelle Medien lassen sich mit semiotischen oder narratologischen Diskursbegriffen (z.B. bei Benveniste, Metz oder Odin) ganz andere Fragen stellen, als mit Diskursbegriffen sozialphilosophischer Provenienz (wie bei Foucault, Pêcheux, Laclau, Mouffe u.a.). Die stärker analytisch ausgerichteten Begriffe wiederum, die in den Sozial-, Kultur- und Kommunikationswissenschaften eine methodologische Ausarbeitung erfahren haben (z.B. von Jäger, Link, Fairclough, van Dijk), weisen in ihren (heuristischen) Zuschnitten wieder andere Produktivitäten und blinde Flecken auf.

Für unser Themenheft wünschen wir uns Beiträge, die sich dieser begrifflichen Gemengelage bewusst sind und sie in analytischen Fallstudien wie in theoretischen Explorations reflektieren. Sie können sich dafür beispielsweise an folgenden Themen und Fragestellungen orientieren:

Was konstituiert die politische oder ethische Haltung eines audiovisuellen Texts? Welche Arten referenzieller und diskursiver Bezüge lassen sich ausmachen? Wie lässt sich die Verbindung filmischer Lektüren mit sozialphilosophischen Argumenten konzeptualisieren? Und wie kann die Partizipation audiovisueller Medien an der gesellschaftlichen Verhandlung verschiedener Themen gedacht werden?

In welchen Diskursfeldern bewegen sich die analysierten Filme? Was setzen audiovisuelle Diskurse als gegebene Wirklichkeiten voraus, und was lässt sich an solchen axiomatischen Setzungen ablesen? Wie entstehen beispielsweise diskriminierende Klischees und Stereotype (und wie ließe sich ihnen entgegenwirken)?

Wie agieren audiovisuelle Medien rhetorisch-persuasiv, und mit welchen Mitteln der Suggestion und der Affektmodulation operieren sie? Inwiefern lässt sich dabei von spezifisch audiovisuellen Diskursivierungsweisen sprechen? Wie also steht die stilistische Ebene des Films zur Ebene des Diskurses?

Wir freuen uns über Texte von max. 35.000 Zeichen, die dem Stylesheet von *Montage AV* entsprechen (https://www.montage-av.de/Stylesheet_AutorInnen_2021_05_12.pdf).

Fragen, Absprachen und Anregungen können an Christoph Büttner (c.buettner [at] filmuniversitaet.de) und Guido Kirsten (g.kirsten [at] filmuniversitaet.de) gerichtet werden. Wir freuen uns über Einreichungen bis spätestens 16.05.2022 an die angegebenen Adressen oder an [montage \[at\] snafu.de](mailto:montage@snafu.de).